

Brücken – verbinden



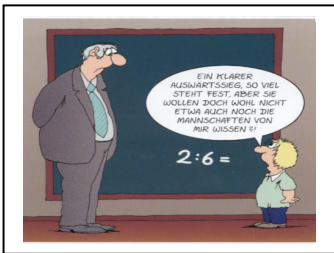
Brückenkurse sollen den Übergang zwischen lernhaltiger Arbeitswelt und an beruflicher Handlungskompetenz orientierter akademischer Bildung erleichtern. Bisherige „Fehlstellen“ der biografischen Kompetenzentwicklung werden durch zielgruppenspezifische Kurse ergänzt, um den Studienerfolg zu sichern und das Studium im Rahmen der Anerkennung vorgängiger Kompetenzen zu entlasten und die Studiendauer nach Möglichkeit zu verkürzen.

Puzzle – für das Ganze



Sind als learning outcome hinreichend viele Kompetenzen vorhanden und nachgewiesen, kann es auf die große Reise gehen. Häufig fehlen im biographischen Kompetenzpuzzle abstrakte Fähigkeiten und Fertigkeiten, theoretische Wissensbestände, Wissenschaft wertschätzende Haltungen und selbstkritisch-evaluative Einstellungen und Praxen. Diese Elemente zeigen sich nicht nur im MINT-Bereich bedeutsam, sondern bei allen auch forschungsbasiert ausgelegten Studienangeboten.

Viele Welten



Konstruktivistisch betrachtet sind die akademisierte Arbeitswelt und die sich verberuflichende akademische Bildung grundlegend verschiedene Welten mit einer ‚losen strukturellen Kopplung‘. Die weitgehende Öffnung des Hochschulzugangs durch das aktuell novellierte nds. Hochschulgesetz erzeugt neue Wege bei der an Kompetenz orientierten Zulassung insbesondere der nicht traditionell Studieninteressierten (Anerkennungsverfahren, [Self]Assessments, [Weiter-] Bildungs- und Lern[prozess]beratung).

Offene Hochschule Niedersachsen

Das Projekt der Leibniz Universität Hannover im Rahmen der Initiative „Offene Hochschule Niedersachsen“ (OHN) hat einen Zeitraum vom 01.08.2009 bis zum 31.12.2012. Es werden die drei Kernziele der OHN

1. Öffnung der Hochschulen für andere Zielgruppen durch spezielle Studienangebote für Berufstätige
2. Erleichterung von Übergängen zwischen beruflicher und Hochschulbildung durch die Anrechnung von Kompetenzen

3. Einbindung von Angeboten aus der Erwachsenen-/Weiterbildung in die Hochschulbildung.

adressiert. Das Hauptziel dieses Vorhabens liegt darin, einen Weg für gewerblich Ausgebildete mit abgeschlossener Fort- oder Weiterbildung an die Hochschule zu ebnen, die keine klassische Hochschulzugangsberechtigung (das Abitur) vorzuweisen haben. Es sollen spezielle Studienangebote geschaffen werden, um die Hochschule auch für andere Zielgruppen neben den Schulabgängern mit Abitur zu öffnen und die Aufnahme eines Studiums attraktiv zu gestalten. Die Anrechnung ihrer beruflich

erworbenen Kompetenzen erleichtert beruflich qualifizierten Studienbewerbern und -bewerberinnen nicht nur den Übergang vom Berufsleben an die Universität; sie schafft auch während des Studienverlaufs Freiräume, um Defizite aufzuarbeiten und Kenntnisse in Bereichen mit unzureichendem Vorwissen zu vertiefen. Um dies zu realisieren, sollen nicht nur universitätsinterne Lehrveranstaltungen mit einbezogen werden, sondern schwerpunktmäßig Angebote aus der Erwachsenen-/Weiterbildung, wobei Einrichtungen aus diesen Bereichen das Projekt unterstützen.

Partner

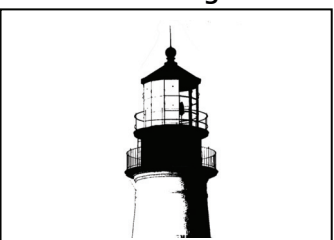


Die Auswertung der Angebotsschwerpunkte der nds. Erwachsenenbildung zeigt, dass an MINT orientierte Veranstaltungen sowie solche mit hohen gedanklichen Abstraktionsanforderungen nur selten stattfinden.

Gute bis sehr gute Möglichkeiten ergeben sich in den Feldern wissenschaftliches Arbeiten (Einführung), Sprachen, neue Technologien/EDV sowie psycho-soziale und persönlich-reflexive Kompetenzvermittlung.

Im engeren Sinne an Forschung orientierte Angebote sind recht entwicklungsfähig.

Herausforderungen



Damit die Verbünde zwischen Hochschulen und Erwachsenenbildung zum ‚leuchtenden Beispiel‘ werden, sind

- individuelle Instrumente zur Bestimmung von Kompetenzprofilen zu verallgemeinern,
- standortbezogene Abstimmungskreise für die Kursentwicklung zu etablieren,
- vertrauensbildende Maßnahmen zwischen den beiden Kulturen Hochschule und Erwachsenenbildung zu realisieren.